

vorOrt

Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

August 2015



Hautnah dran

Wie gefährlich das SMS tippen am Steuer ist, erlebten Jugendliche auf der IdeenExpo 2015

Er war ein Besuchermagnet und eines der Highlights auf der IdeenExpo 2015 – der Kettcar-Parcours zum Thema ‚Tippen tötet‘ in Halle 9 auf dem Messegelände in Hannover. Gemeinsam mit ExxonMobil machte die Landesverkehrswacht Niedersachsen eindrucksvoll auf die Problematik der Nutzung des Handys im Straßenverkehr aufmerksam: Die Jugendlichen konnten hautnah testen, wie schwierig es ist, ein Kettcar sicher zu lenken, während sie gleichzeitig ein Handy benutzen. Aufgabe war es, die Zahlen auf den nummerierten Pylonen der Strecke während der Fahrt ins Handy einzugeben und am Ende zu addieren. Dabei wurde auch die Fahrzeit gemessen.

„Das Interesse der Kinder und Jugendlichen war riesig: rund 270 von ihnen stellten sich täglich der schwierigen

Aufgabe“, erzählt Leonie. Die Abiturientin betreute an den neun Tagen der Technikshow zusammen mit ihren Freundinnen Sophie und Janina den Kettcar-Parcours der Landesverkehrswacht. „Es ist total schwierig, sich auf zwei Sachen gleichzeitig zu konzentrieren“, berichtet Schülerin Cellina de Haan und sprach damit allen jungen Testfahrern aus der Seele. Sie erkannte sofort, welche schlimmen Folgen das Verhalten im echten Verkehrsgeschehen hätte. „Genau das ist das Ziel“, erklärt Leonie. Nur durch eigenes Erleben ist die Gefahr der Unaufmerksamkeit, und sei sie auch nur für Sekunden, greifbar und die Folgen sichtbar.

Auch die auffälligen Plakate „Wusstest Du, dass...?“, die den Parcours säumten, zogen mit ihren überraschenden Antworten zum Thema Tippen am

Steuer die Aufmerksamkeit der Besucher an: „Ich wusste gar nicht, dass die Smartphone-Nutzung während der Fahrt vergleichbar ist mit Alkoholeinwirkungen von 1,1 bis 1,2 Promille“, staunte ein Erwachsener. Und eine Mutter fügte nachdenklich hinzu: „Mich schockiert die Tatsache, dass das Tippen am Steuer das Unfallrisiko um das 23-fache erhöht. Darüber werde ich intensiv mit meiner Tochter sprechen.“

„Die praktische Umsetzung unserer Kampagne ‚Tippen tötet – don’t text and drive‘ auf der diesjährigen IdeenExpo war ein voller Erfolg“, zieht Cornelia Zieseniß, Geschäftsführerin der Landesverkehrswacht, Bilanz. „Wir haben exakt die richtige Ansprache der jungen Generation getroffen und auch die Erwachsenen noch einmal für das Thema sensibilisiert.“

Gefährliche Ablenkung

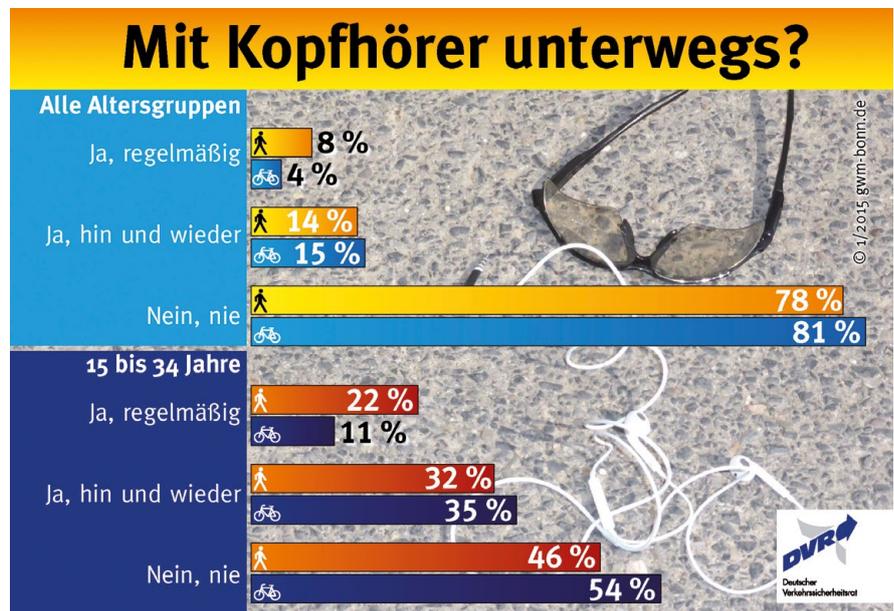
Jeder fünfte Fußgänger und nahezu jeder fünfte Radfahrer ist regelmäßig oder hin und wieder mit Kopfhörern im Straßenverkehr unterwegs – das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage, die im Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) vom Marktforschungsinstitut Ipsos bei 2.000 Personen über 14 Jahren durchgeführt wurde. Bei den jüngeren Verkehrsteilnehmern bis 34 Jahren liegen die Zahlen noch weit höher: Hier hört jeder zweite Fußgänger und Radfahrer im Straßenverkehr Musik über Kopfhörer. 30 Prozent der Befragten sind zudem nach eigenen Angaben schon einmal in eine gefährliche Situation geraten, weil andere Personen zu Fuß oder auf dem Fahrrad Kopfhörer getragen haben. Dabei ist eine Beeinträchtigung des Gehörs durch die Straßenverkehrsordnung ausdrücklich verboten. Der DVR appelliert deshalb an alle, die eigene Aufmerksamkeit im Straßenverkehr nicht durch Ablenkung oder Geräuscheinwirkungen über Kopfhörer zu beeinträchtigen.

Ist auch das Auto urlaubsfit?

Zu der richtigen Reisevorbereitung gehört auch der kritische Blick auf das Auto: Die Bremsanlage und -flüssigkeit, der Ölstand, die Scheiben-



© oneirchpunch - Fotolia.com



waschanlage, das Kühlwasser, die komplette Elektrik, Stoßdämpfer, Reifendruck, -zustand und -profiltiefe sowie die Beleuchtung sollten vom Fachmann geprüft werden.

Gepäck und Ladung, aber auch das Handy des Beifahrers und andere kleine Gegenstände sollten sicher verstaut werden. Schwere Gepäckstücke werden möglichst nah am Boden und zum Fahrzeugmittelpunkt hin gelagert. Haustiere müssen, je nach Größe, gesichert werden und finden am besten im Kofferraum eines Kombis oder auf der Rückbank Platz.

Achten Sie bei Dachgepäckträgern auf die sichere Montage sowie die Einhaltung der zulässigen Dachlast, zu der auch der Träger zählt. Und Vorsicht: Es ändert sich auch das Fahrverhalten und der Spritverbrauch kann um bis zu 20 Prozent steigen. Je nach Gesamtgewicht des Fahrzeugs muss der Reifendruck angepasst werden.

Warndreieck, Warnweste und Verbandskasten müssen im Notfall schnell erreichbar sein. Abschleppseil, Starthilfekabel und Taschenlampe sind zudem sinnvoll.

Erste Hilfe, aber richtig!

Urlaubszeit heißt auch leider Unfallzeit. Wenn Sie als Erster an einer Unfallstelle vorbeifahren, beherzigen Sie diese drei Tipps:

1) Bewahren Sie Ruhe! Stellen Sie Ihr Auto in sicherer Entfernung ab und schalten Sie die Warnblinkanlage an. Ziehen Sie sich noch im Fahrzeug Ihre Warnweste an, steigen Sie vorsichtig aus und bewegen Sie sich nah am Fahrbahnrand oder hinter der Schutzplanke.

2) Sichern Sie die Unfallstelle ab und stellen Sie ein Warndreieck gut sichtbar und mindestens 100 Meter vor der Unfallstelle auf. Erst danach setzen Sie den Notruf über „112“ ab.

3) Versorgen Sie dann die Verletzten oder auch unverletzte Beteiligte, die unter Schock stehen können. Bei Schwerverletzten leisten Sie Erste Hilfe, bis die Rettungskräfte eintreffen.

Insbesondere bei Bewusstlosen kann eine Herz-Lungen-Wiederbelebung Leben retten. Wichtig ist dabei die Herzdruckmassage: Legen Sie Ihre Hände übereinander und drücken Sie mit gestreckten Armen ungefähr zwei

Mal pro Sekunde den Brustkorb fünf bis sechs Zentimeter ein. „Die Angst, hierbei etwas falsch zu machen und anschließend juristisch belangt zu werden, ist so gut wie unbegründet“, weiß Prof. Kurt Bodewig, Präsident der Deutschen Verkehrswacht und Bundesminister a.D. „Selbst wenn Sie als Ersthelfer dem Unfallopfer aus Versehen eine Rippe brechen, können Sie dafür nicht belangt werden.“

Wer? Wie? Was? Wo?

Wissen Sie eigentlich ganz genau, wofür die Landesverkehrswacht Niedersachsen eintritt und was sie alles macht? Wenn nicht, dann schauen Sie sich doch unseren neuen Film an und erfahren Sie mehr über unsere Projekte, unsere Ziele und die vielfältigen Arbeiten der einzelnen niedersächsischen Verkehrswachten mit all ihren engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Sie finden den Imagefilm auf YouTube unter www.youtube.com/watch?v=tBmDB4umsW4. Zur Nutzung im Rahmen der Verkehrssicherheitsarbeit können Sie eine Langversion des Films bei der Landesverkehrswacht anfordern.

Teamwork am Steuer

Fahrerwechsel auf langen Autofahrten funktionieren bei den meisten Deutschen reibungslos – das hat eine Umfrage unter 1.000 Personen, die zur Hauptuntersuchung in eine DEKRA-Niederlassung kamen, ergeben. Bei 55 Prozent der Befragten lösen sich beide Partner gleichmäßig am Steuer ab. Bei weiteren 37 Prozent sitzt überwiegend der Mann am Lenkrad, nur bei fünf Prozent überwiegend die Frau. Pausen werden dagegen häufig zu spät eingelegt: So vergehen bei fast jedem zweiten Autofahrer drei Stunden oder mehr, bevor er einen Rastplatz ansteuert.

Jeder achte Fahrer sitzt vier Stunden oder länger ohne Unterbrechung am Steuer. Die anderen Befragten legten nach etwa zwei Stunden (45 Prozent) oder schon nach einer Stunde (sechs Prozent) eine Rast ein.

Allzeit freie Fahrt

Damit die Fahrt in die „Großen Ferien“ für Autofahrer nicht Stress pur wird, helfen einfache Verhaltensregeln:

- 1) Wer regelmäßig die aktuelle Verkehrsprognose hört, kann einen Stau umfahren. Navigationsgeräte oder spezielle Apps sparen Zeit bei der Streckensuche.
- 2) Wichtig ist, das Reißverschlussprinzip zu beherzigen. „Nutzen Sie zum Einordnen an Auffahrten die Beschleunigungsspur voll aus und fädeln Sie sich erst am Ende in den Verkehr ein“, rät Prof. Kurt Bodewig, Präsident der Deutschen Verkehrswacht. Wer abfahren möchte, wechselt frühzeitig auf die rechte Spur – plötzliche Fahrbahnwechsel erhöhen die Stau- und Unfallgefahr.
- 3) Wer zu schnell fährt, abrupt bremst oder sich nach dem Spurwechsel in eine Lücke drängelt, stört den fließenden Verkehr. Und die linke Spur ist nur zum Überholen bestimmt.
- 4) Vermeiden Sie häufige Spurwechsel. Sie sind eine Ursache dafür, dass eine Stauwelle entsteht oder sich nur zäh auflöst. „Häufig trägt das Gefühl, genau in der falschen Spur zu stehen. Es lohnt sich, Geduld zu bewahren“, rät Bodewig.



© Jürgen Faltche - Fotolia.com

Liebe Leserinnen und Leser,



endlich ist der Sommer da, für viele von uns die schönste Zeit des Jahres! Wir sind unternehmungslustig und freuen uns auf die „Großen Ferien.“ Jetzt werden die Urlaubspläne mit den Lieben in die Tat umgesetzt, Freunde besucht oder Kurzausflüge unternommen.

Doch so schön diese Jahreszeit ist – unsere Aktivitäten in der Reisezeit sorgen auch leider jedes Jahr aufs Neue für verstopfte Autobahnen und Stress am Steuer. Das erfordert im Vorfeld eine gründliche Planung und einen „wachen Geist“, wenn man entspannt am Wunschort ankommen möchte. Hinzu kommt eine erschreckende Entwicklung, die sich jeder von uns bewusst machen muss, sobald er am Straßenverkehr teilnimmt: die neue Technik, sei es das Navigationssystem im Auto oder die Nutzung des Smartphones, erleichtert uns zwar das „Denken“, verführt aber auch zur gefährlichen Unaufmerksamkeit. Das schnelle Umprogrammieren des Navis, die kurze SMS... diese Ablenkungen, seien es auch nur Sekunden, können schlimmstenfalls zum Tod führen!

Wie sehr die Wahrnehmung blockiert ist, konnten all die jungen Leute, die uns auf der IdeenExpo 2015 in Hannover am Stand von ExxonMobil besucht haben, am eigenen Leib spüren: Sie waren schockiert, was „das SMS-Schreiben“ für Folgen für sich selbst aber auch für die anderen Verkehrsteilnehmer hat. Mehr darüber lesen Sie in unserer Titelgeschichte. Und auch das Problem des Sekundenschlafs, auf das wir auf Seite 6 eingehen, dürfen wir nicht unterschätzen. Es kann uns alle treffen, insbesondere bei langen Autofahrten und hohen Temperaturen. Mein Rat: Bitte lassen Sie sich Zeit und sehen Sie ihre Reise schon als Teil des Urlaubs an.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine aufmerksame, gute Fahrt und eine erholsame Urlaubszeit!

C. Jurewicz



Ganz schön krass

Die Veranstaltung verfehlte ihre Wirkung nicht: Rund 300 Schüler aus Melle waren vom Präventionsprojekt „Abgefahren, wie krass ist das denn“ tief getroffen. Die Verkehrswacht Melle hatte gemeinsam mit Polizei, Feuerwehr, Notfallseelsorge, Rettungsdiensten, Landkreis und der Sparkasse Osnabrück das Projekt angeboten, um Jugendliche zwischen 16 und 21 Jahren auf Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam zu machen, und das nicht belehrend, sondern mit Hilfe eines Films, emotional und mit knallharten Fakten. Auslöser dafür war der mit Abstand schwerste Unfall im Landkreis seit Jahren: Im September 2013 starben bei einem Unfall in Dissen-Erpen vier junge Menschen. Ein mit fünf Jugendlichen besetzter Kleinwagen kam ins Schleudern und stieß mit einem Kleintransporter zusammen. Die vier Jungs überlebten das Unglück nicht, die damals 16-jährige Mitfahrerin wurde schwer verletzt. Während der Veranstaltung im Festsaal Melle wurden die 300 jungen Leute dann Zeuge, wie sich die Ereignisse in der Unfallnacht von Stunde zu Stunde abgespielt haben. Vier Holzkreuze mit den Namen der Verstorbenen und Kerzen, die rechts und links der Leinwand mit der Aufschrift „Abgefahren, wie krass ist das denn“ aufgestellt waren, verstärkten bewusst die Ernsthaftigkeit der Situation. Im Anschluss äußerten sich die beteiligten Polizeikommissare, Rettungskräfte, Notfallseelsorger... und auch die Eltern eines verstorbenen Jungen. Ihr emotionaler Bericht über die Nacht des Unfalls, den Schock über die Todesnachricht, die Trauerfeier und die Bewältigung über den schmerzlichen Verlust traf den Nerv der jungen Leute – fassungslos, hoch emotional berührt und schweigend hörten sie zu. Genau das, die Bewusstseins-schärfung und Verhaltensänderung, wollten die Initiatoren dieses Projekts erreichen.

Das bunte Gesicht Niedersachsens

Was für eine überwältigende Besucherzahl, was für ein farbenfrohes, friedliches Fest: Rund 320.000 Menschen kamen zum 34. Tag der Niedersachsen am letzten Juniwochenende 2015 nach Hildesheim und feierten auf den Straßen und Gassen drei Tage lang ihr Bundesland. Das Landesfest wird seit 1981 an unterschiedlichen Orten ausgerichtet, um das Ehrenamt zu würdigen und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen zu stärken. Am Sonntag hatten allein tausende die Straßen gesäumt, um den Höhepunkt der Festtage mitzuerleben: den großen Trachten- und Festumzug, bei dem rund 140 Gruppen die typischen Festtagstrachten ihrer Region präsentierten. Darüber hinaus zeigten mehr als 6.000 Akteure auf sieben Bühnen und zehn Festmeilen Live-Musik, Kul-

tur und Aktionen aus den Bereichen Sport, Umwelt und Technik – alles, was Niedersachsen und die Domstadt Hildesheim ausmachen. Auch die Verkehrswacht Hildesheim informierte die Besucher an einem eigenen Stand über alle Themen rund um die Verkehrssicherheit. Ein Highlight auf der Technikmeile war der Überschlag- und Rettungssimulator „Resi“ der Verkehrswacht Celle, der viele neugierige Blicke auf sich zog. Die Moderatoren Ariane Schwache und Frank Konrad hatten alle Hände voll zu tun, das richtige Verhalten zu erklären und alle Fragen zu beantworten. Aber die Mühe lohnte sich: „Das Gefühl im Simulator ist unglaublich. Gut, es mal in sicherer Umgebung ausprobiert zu haben, wie sich ein solcher Überschlag anfühlt“, so die einhellige Meinung der Interessierten.

Alles neu macht der Mai

Frühjahrsputz im „Verkehrsgarten“ Bodenwerder: Ende Mai legten neun handwerklich begabte Mitglieder Hand an und waren gut fünf Stunden lang damit beschäftigt, unter anderem Wege und Fahrbahnen zu reinigen,



neue Farbe aufzubringen, Zebrasteifen zu erneuern und Abbiegespuren sowie Pfeile mit leuchtender weißer Farbe aufzutragen. Auch um die Entsorgung von Sperrmüll, Altmetallen und Bodenaushub kümmerten sie sich engagiert. Ein großer Dank für diese tolle Arbeit geht an Kristin und Thomas Biradi, Andreas Klabunde, Andreas Turrey, Henning Dörries, Uwe Wedekind, Hartmut Schönfeld, Karl-Heinz Purschke und Andreas Mühle.

Wichtiges Wissen mit zwei Flügeln

Er fliegt wieder: Der Schmetterling der Verkehrswacht Aurich, Fritz Filapper, erklärt seit 17 Jahren den Kleinen in den Kindergärten und Grundschulen die Straßenverkehrswelt und weist auf die Gefahren hin – und das sogar zweisprachig: auf Hoch- und Plattdeutsch. Einmalig! Wegen seines großen Erfolgs haben sich die Verantwortlichen zu einer Neuauflage des beliebten Malbuchs, immerhin schon der sechsten, entschieden. 8.000 von insgesamt 70.000 Exemplaren werden nun nach den Sommerferien in den Kindergärten und Schulen verteilt. Der Druck des Buches wurde von der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkasse erneut unterstützt: „Jeder Unfall ist ein Unfall zu viel, gerade wenn es die Schwächsten trifft“, so Pressesprecherin Signe Foetzki. Ideengeber für das Malbuch war seinerzeit Heinz Kleemann von der Verkehrswacht Aurich, seine Tochter erfand 1998 dafür den Schmetterling Fritz Filapper – ein Tier, das bei den Kleinen ganz besonders gut ankommt. „Er ist der Freund der



Von rechts *Diedrich Draeger (VW Emden), Karl-Heinz Jesionek (Gebietsbeauftragter ostfriesische Verkehrswachten, Heinz Kleemann (VW Aurich), Brigitte Kleemann mit Tochter Deetje (Autorin), Klaus Wilbers (VW Wittmund), Signe Foetzki (Brandkasse), Grietje Kammler (Plattdüütskbüro Landschaft), Hans-Jürgen Dieken (VW Aurich), Heinz Kurrelfink (VW Rhaderfehnen) und Jürgen Wahl (VW Norden).*

Kinder“, weiß Karl-Heinz Jesionek, Gebietsbeauftragter der ostfriesischen Verkehrswachten und ehemaliger

Lehrer. „Und wir fördern zudem die plattdeutsche Sprache.“ Eine siebte Auflage ist bereits beschlossen.

Rauf aufs Rad – aber sicher

Über eine großartige Resonanz freute sich die Verkehrswacht Wolfsburg.



Gemeinsam mit der Polizei hatte sie zu einer Fahrrad-Aktion vor dem Modehaus Biewendt in Fallersleben eingeladen: 350 Besucher folgten der Einladung, 92 von ihnen ließen auch gleich ihr Fahrrad codieren. Eine gute Entscheidung – wurden doch innerhalb von 20 Jahren nur fünf Fahrräder als gestohlen gemeldet, die dann sogar wieder aufgetaucht waren. Viele der Besucher informierten sich auch

Codieraktion in Fallersleben kommt bei den Besuchern gut an.

über den richtigen Fahrradhelm, den richtigen Transport ihrer Kinder oder grundsätzlich über die Verkehrssicherheit des eigenen Zweirads. Auch das Thema ‚Sehen und gesehen werden‘ wurde immer wieder angesprochen. „Für Radfahrer ist es eminent wichtig, sich bei Dämmerung und Dunkelheit gut kenntlich zu machen, um Unfälle zu vermeiden“, betonte Klaus Seiffert von der Verkehrswacht. Deshalb hatte er auch eine Auswahl geeigneter Warnwesten und Reflektiermaterial mitgebracht, das dankbar angenommen wurde.



Rainhard Hagenau von der celler Schlafapnoe-Gruppe zeigt, wie Brummifahrer ein Therapiegerät mit Atemmaske in der Schlafkabine ihres Lastwagens verwenden können.

„Lieber wach statt wech!“

Zum wiederholten Mal machte die Landesverkehrswacht zusammen mit dem Arbeitskreis Schlafapnoe Niedersächsische Selbsthilfegruppen am Verkehrssicherheitstag auf die Unfallursache Nummer zwei bei Lkw aufmerksam: den Sekundenschlaf am Steuer

Das Thema ist nach wie vor präsent und kann nicht oft genug angesprochen werden – das ist das Fazit der großen Aktion für Brummifahrer Mitte Juni 2015 auf der Autobahnraststätte Hildesheimer Börde an der Autobahn7, bei der die Landesverkehrswacht Niedersachsen zusammen mit dem Arbeitskreis Schlafapnoe umfassend auf die Gefahren des Sekundenschlafes hingewiesen und aufgeklärt hat.

Diverse Studien in Deutschland und Europa zeigen, dass etwa ein Drittel der Berufskraftfahrer unter Schlafproblemen leidet. Oft ist eine krankhafte Schlafstörung die Ursache, die so genannte Schlafapnoe. Dessen sind sich viele Berufskraftfahrer nicht bewusst oder verdrängen die Symptome – und haben damit ein siebenfach höheres

Risiko, durch Sekundenschlaf einen Verkehrsunfall zu verursachen. „Übermüdete Kraftfahrer gehen ein hohes Risiko ein“, warnt die Geschäftsführerin der Landesverkehrswacht Cornelia Zieseniß: „Vermutlich jeder vierte Unfall ist auf Unachtsamkeit, aber auch auf Tagesschläfrigkeit zurückzuführen. Viele Fahrer bemerken nicht, wie nah sie an einem Sekundenschlaf sind, weil sie die entsprechenden Frühwarnzeichen nicht beachten oder nicht kennen.“ Die Lkw-Fahrer erhielten deshalb nicht nur konkrete Tipps und Informationen von Verkehrsexperten und Schlafmedizern, wie sie Schlafapnoe feststellen und wie sie behandelt wird, sondern hatten auch die Möglichkeit, ein Therapiegerät mit Atemmaske in einer Lkw-Schlafkabine zu testen, um Vorbehalte gegen die Verwendung abzubauen.

Darüber hinaus wurde ein Fragebogen an die Fahrer verteilt, in dem sie anonym ihr subjektives Wach- und Schlafempfinden sowie Ängste benennen konnten. Knapp 100 Fernfahrer beteiligten sich. Das Ergebnis ist beunruhigend: Zwölf Prozent gaben an, schon einmal während der Arbeit am Steuer ihres Lastwagens eingeschlafen zu sein und viele von ihnen haben sogar Angst vor beruflichen Nachteilen. „Dabei ist das Problem wirklich gut mit dem Atemtherapiegerät innerhalb kurzer Zeit in den Griff zu bekommen“, betont Reinhard Wagner vom Arbeitskreis Schlafapnoe.

Aufgepasst!

Alarmzeichen für Tagesschläfrigkeit sind Gähnen, schwere Augenlider, Lidbrennen, Kopfschwere, erhöhter Konzentrationaufwand bei einfachen Fahrmanövern, häufige Lenkkorrekturen, Schwierigkeiten beim Abstand halten und Stressgefühl. Neben der Gefährdung des Straßenverkehrs sind Schlafstörungen auch oft eine Belastung für das Privatleben.

Hallo wach!

1. Planen Sie die Fahrzeiten mit ausreichenden Erholungspausen.
2. Beachten Sie bei der Planung Ihre innere Uhr.
3. Beginnen Sie Ihre Fahrt nur ausgeschlafen.
4. Planen Sie auf langen Strecken alle zwei Stunden eine Pause von mindestens 15 Minuten ein.
5. Bewegen Sie sich in der Pause an der frischen Luft und machen Sie kleine Entspannungs-, Lockerungs- oder Atemübungen.
6. Achten Sie auf eine ausgewogene Ernährung: Trinken Sie viel Wasser und ungesüßte Säfte. Fastfood sollte die Ausnahme bleiben.
7. Tragen Sie bequeme Kleidung während der Fahrt.
8. Achten Sie auf eine angenehme Temperatur in der Fahrerkabine und ausreichende Frischluftzufuhr.
9. Setzen Sie sich bequem hin – das beugt auch Verspannungen vor.
10. Bei allem Druck im Job: Wenn Sie erste Anzeichen von Müdigkeit verspüren, fahren Sie bitte ab und machen Sie ein kurzes Nickerchen – für Ihr Leben und das der anderen Verkehrsteilnehmer.

„Das Programm trifft den Nerv der Gesellschaft“

Das bundesweit einmalige Training für Senioren „Fit im Auto“ nimmt Fahrt auf – mit überwältigender Resonanz.

Nach den ersten Seminaren in der Region Hannover hat nun auch die Verkehrswacht Rotenburg das Fahrtraining „Fit im Auto“, das die Landesverkehrswacht Niedersachsen zusammen mit dem Fahrlehrerverband, der Polizei und dem Verkehrs- und Innenministerium umsetzt, erstmalig angeboten.

24 Senioren ab 65 Jahren testeten ihr Können hinter dem Lenkrad ganz praktisch auf dem Flugplatz der Kreisstadt und im Realverkehr. „Wir wollen, dass ältere Menschen so lange wie möglich mobil bleiben“, sagt Cornelia Zieseniß, Geschäftsführerin der Landesverkehrswacht. „Das Programm trifft den Nerv der Gesellschaft.“ Neueste Forschungen haben gezeigt, dass sich Verknüpfungen der Nervenzellen im Gehirn bei zielgerichteter Beschäftigung erneuern. „Wer also bestimmte Situationen beispielsweise im Kreuzungsbereich mit viel Verkehr übt, kann sie dann

auch“, so Zieseniß. Bei dem Fahrtraining geht es darum, die Sicherheit am Steuer zu stärken, aber auch die Fahrfreude zu erhalten – und das unter professioneller Anleitung.

Ein Konzept, das auf riesige Resonanz stößt: Allein 158 Personen nutzten seit April 2015 die Möglichkeit, an den bisher angebotenen zwölf Seminaren in der Region Hannover und in Rotenburg teilzunehmen. Und die Nachfrage steigt stetig. Deshalb sind weitere Seminare, nicht nur in anderen Orten des Landkreises Rotenburg, geplant. Auch Pilotveranstaltungen in Zeven, Bremervörde, Nienburg, Uchte und Hoya stehen im September und Oktober im Kalender. Weitere im Raum Osna-brück, Celle, Gifhorn und Diepholz sind in Planung. Nähere Informationen finden Interessierte auf der Internetseite www.fit-im-auto.de. Das Fahrtraining kostet pro Person 30 Euro und dauert rund viereinhalb Stunden.



Auftaktveranstaltung „Fit im Auto“ in Rotenburg.

Zu Gast bei der üstra

Die 59. Beiratssitzung der Landesverkehrswacht Anfang Juni 2015 führte die Mitglieder in die Räumlichkeiten der Hannoverschen Verkehrsbetrieb üstra. Thomas Vorholt, Sprecher des Beirats, bedankte sich für die Einladung bei üstra-Arbeitsdirektor und technischem Vorstand Wilhelm Lindenberg und begrüßte auch zwei neue Beiratsmitglieder: Frank Stünkel, Leiter der Vertriebsorganisation und Kommunikation bei ContiTech, als Nachfolger von Heinz-Gerhard Wenthe, sowie Dipl.-Ing. Ralf Heinrich, Leiter des Präventionsdienstes Hannover der BG Holz und Metall, der zukünftig den Platz von Dipl.-Ing. Josef Diekmann, Hauptabteilungsleiter Präventionsdienste der BG Holz und Metall, einnimmt.

Natürlich stand das Thema Mobilität im Vordergrund dieser Sitzung: Wilhelm Lindenberg gab einen eindrucksvollen Einblick in die Welt des hannoverschen Nahverkehrs und stellte unter anderem die neue Stadtbahn TW3000 und den Pilotversuch mit Elektrobussen vor.

Diese Entwicklung hin zur Elektromobilität freute auch Niedersachsens Verkehrsminister Olaf Lies, der trotz Termindrucks gekommen war, um über genau diesen Zukunftstrend im Verkehrswesen zu sprechen: „Die üstra ist hier Vorreiter und zählt bereits 36 Hybridbusse zu ihrer Flotte. 26 weitere kommen in diesem Jahr noch dazu. Damit ist knapp die Hälfte der Bus-Flotte mit Hybridantrieb ausgestattet.“ Desweiteren ging er in seinem Vortrag „Tempobeschränkungen wirken – Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer“ auf die Gefahren hoher Geschwindigkeiten und deren Folgen für Mensch und Umwelt ein.



Schulweglotsen treffen sich auf der IdeenExpo

Am 9. Juli fand in Hannover im Rahmen der IdeenExpo der niedersächsische Schülerlotsenwettbewerb 2015 statt. Von den rund 4.000 Verkehrshelfern in Niedersachsen wurden 15 besonders engagierte Lotsinnen und Lotsen ausgelost und zu dem Wettbewerb eingeladen. Neben einer geführten Tour zu den „Highlights“ der Messe, wurden die Gewinner des Wettbewerbs über einen schriftlichen Test zur Schülerlotsen-

tätigkeit ermittelt. Aufgrund der Punktgleichheit der beiden Erstplatzierten mussten diese eine „Stichfrage“ beantworten: Cora Meyer, Verkehrswacht Munster-Bispingen, hat sich damit für den Bundeswettbewerb der Schülerlotsen am 25./26.9.2015 in Potsdam qualifiziert. Den 2. Platz belegte Dania Metz, Verkehrswacht Aschendorf-Hümmeling, dritte wurde Luisa Deppe, Verkehrswacht Herzberg am Harz. Herzlichen Glückwunsch!

Junge Helfer willkommen

Das ist ein klares „Ja“ zur jungen Generation: Die Mitglieder der Verkehrswacht Munster-Bispingen haben sich entschlossen, einen Jugendverkehrsclub zu gründen. Einen entsprechenden Beschluss fassten sie auf ihrer Hauptversammlung. Margaretha Ahlbrecht, Jugendsachbearbeiterin beim Polizeikommissariat Munster, stellte sich als zukünftige Chefin des Jugendverkehrsclubs vor.

Die 50jährige, die sich die Leitung mit dem 33jährigen Sebastian Borth teilt, möchte den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Ausbildung von Verkehrshelfern legen. Konkret heißt das, dass Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr nach ihrer Ausbildung in der Lage sein sollen, beispielsweise die Gemeinde, die Stadt und die Polizei bei größeren öffentlichen Veranstaltungen verkehrstechnisch zu unterstützen.

Impressum

Vor Ort – Mitgliedermagazin der Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V.

Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Telefon: (0511) 35 77 26 81, Chefredaktion: Cornelia Zieseniß (verantwortlich), Redaktion + Gestaltung: Cornelia von Saß, Christine Kunkis, Druck: Verlag Schmidt-Römhild, **Beiträge**

bitte an: vor-ort@landesverkehrswacht.de, Redaktionsschluss für **vor Ort 5/15: 15.09.2015**

Termine/Seminare

Seminare für Erzieherinnen

► **28./29.09.2015** in Cloppenburg

Einführung in die Mobilitäts-
erziehung im Elementarbereich

► **05./06.10.2015** in Oldenburg

Einführung in die Mobilitäts-
erziehung im Elementarbereich

► **18.09.2015 – Fit im Auto**

Auftaktveranstaltung im
Landkreis Osnabrück

Schau mal hör mal mach mal mit

Ein Workshop zum Mitsingen: 23 Erzieherinnen haben Mitte Mai Lieder zur Verkehrssicherheit einstudiert und waren jetzt mit ihren Schützlingen zum Abschlusskonzert in Hannover. Die „Aktion Kinderunfallhilfe“ mit ihrem Vorsitzenden Adalbert Wandt ist Sponsor der Veranstaltungsreihe.



Dr. Heinrich Kintzi – ein Nachruf

Die Landesverkehrswacht Niedersachsen trauert um Dr. Heinrich Kintzi, der uns als Mitglied unseres Beirats viele Jahre lang zur Seite gestanden hat. Er war uns ein verlässlicher Partner und Freund. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.